

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pf.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer, Spangenberg.

Ämtsblatt

für das

A. Ämtergericht Spange

Anzeigen-Gebühr:

Die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.
für auswärtige 20 Pf., Reklamazeile 30 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 23.

Sonntag, den 23. März 1919.

12. Jahrgang

Stadtverordneten-Sitzung

am 15. März 1919.

Zu dem Punkt: Antrag des Stadtverordn. Woelm u. Genossen wie denkt der Magistrat die Milchversorgung der Säuglinge und Kranken sicherzustellen, spricht der

Stadtv. Herm. Spangenthal, begründet den Antrag und nimmt Bezug auf die beiden Beschwerden, die der Anfrage zugrunde gelegen haben. Er erwähnt hierbei, daß in Spangenberg reichlich Milch vorhanden wäre.

Auf letztere Bemerkung erwidert Stadtv. Appell unter Anführung eines Beispiels, daß die Milchproduktion infolge der Reduzierung der Kühe und des schlechten Futters wesentlich zurückgegangen ist. Er sprach sodann über die Art und Weise, wie er über seine Milch verfügt hätte.

Hierauf erwiderte wieder Stadtv. Herm. Spangenthal, daß er eine Milchknappheit zugibt, die Äußerungen des Redners gäben aber keine Antwort auf seine Anfrage wie der Willkür der Kuhhalter in der Belieferung der Milch zu begegnen sei.

Stadtv. Jul. Spangenthal empfahl nun, die Listen der Milchkarten-Inhaber nachzuprüfen und Milchempfänger, unter Nennung von bestimmten Namen dem Kreisarzt vorzustellen, damit dieser begutachte, ob sie weiterhin Milch bekommen sollen, oder nicht.

Hierauf ergriff Stadtv. Woelm das Wort und bemerkte, daß die Begründung der Anfrage nicht in seinem Sinne erfolgt wäre. Er selbst hätte zunächst mal Abstand genommen, um nicht weiter als der Urheber von „Stänkreien“ zu gelten, bisher aber war der Kern der Anfrage in der Versammlung nicht getroffen. Es handelt sich darum, daß es nicht den einzelnen Kuhhaltern überlassen bleibt zu entscheiden, wer arm oder reich, wer krank oder nicht krank ist. Bei den Säuglingen steht es wohl fest, daß diese resp. die nährenden Mutter Milch haben müssen. Er fragt sodann den Stadtv. Appell, warum er plötzlich die Milch 2 Bezuhern aufgefagt hätte und warum er ihnen nicht wenigstens eine Frist gegeben hätte, sich die Milch anderweitig zu beschaffen. In der Tat hätte die betr. junge Mutter über 14 Tage auf die Milch warten müssen und sei dadurch in äußerste Verlegenheit gekommen und der alte kranke Mann annähernd 10 Tage.

Stadtv. Appell: Warum legen Sie sich Herr Woelm, gerade für diese Leute ins Gewicht (Zwischenruf v. Stadtverord. Woelm: Ich hätte mich auch für andere Leute ins Zeug gelegt). Die gehen eben nicht zu Ihnen (Zwischenruf Woelm: Lassen Sie das bitte, denen die sich an mich wenden, werde ich auch helfen, Ihre Pflicht haben Sie jedenfalls nicht erfüllt).

Hierauf erhielt Bürgermeister Schier das Wort und gab in längeren Ausführungen seine Bemühungen um die Belieferung der Milch an die Einwohner Spangenberg kund und bemerkte, daß er durch starke Kontrolle (Probemelken, Bekanntgabe der Ablieferung von Milch etc.) hofft, die Versorgung besser zu gestalten. Auch will er die Einzelanträge und Beschwerden die an ihn kommen, ohne Ansehen der Person prüfen. Sollten diese Bemühungen nicht zum Ziele führen, so empfiehlt er, Ueberwachungskommissionen zu bilden.

Stadtv. Herm. Spangenthal sagte u. a. auf der Milch-Empfänger-Liste wären Leute, wie er von einer Liste des Arbeiter- und Bauern-Rates entnommen hätte, die schon längst von hier fort oder gestorben wären. Er empfiehlt daher, die Listen zu revidieren und bemerkte ferner, es möchte Vorsorge getroffen werden, daß Leute, welche Milch aufgefündigt bekommen, dieses 4-6 Tage zuvor gesagt wird.

Bürgermeister Schier erwiderte hierauf, daß die Annahme des Stadtverordneten Spangenthal auf einem Irrtum beruht und Karten nur diejenigen Milchempfänger haben, die hier in Spangenberg anwesend sind.

In diese Debatten griff auch Stadtv.-Vorsteher Siebert ein und empfahl jeder Familie, eine Ziege zu halten. Dieser Vorschlag rief Widerspruch hervor, da die meisten Stadtverordneten, die nicht in der Lage sind, eine Kuh zu halten, auch keine Ziege halten können, da es an dem nötigen Futter fehlt.

Stadtv. Appell ging jetzt auf die Ausführungen des Bürgermeisters ein, gebrauchte über die geslogenen Milchverhandlungen einen recht unparlamentarischen Ausdruck und behauptete, daß es unter den Landwirten Spangenberg keinen gibt, der Schleichhandel treibt. Er meinte außerdem, daß durch Kommissionen, welche die Milchab-

lieferungen überwachten, noch größere Unzufriedenheit unter den Landwirten hervorgerufen wird und es soweit kommen würde, daß sie überhaupt das Milchvieh abschaffen.

Stadtv. Julius Spangenthal regt an, die Stadt in Milchbezirke einzuteilen.

Stadtv. Woelm empfiehlt nicht die scharfen, vom Bürgermeister vorgeschlagenen Maßnahmen, sondern hält es für richtiger, wenn die 4 Landwirte der Stadtversammlung die ganze Milchangelegenheit in die Hand nehmen und moralisch auf ihre Berufsgenossen einwirken, damit sie ihre Pflicht bezügl. Ablieferung restlos erfüllen. Man hätte auch im Kriege gefunden, daß durch Zwang auf die Landwirte nur wenig erreicht sei. Die Lieferung der Milch jedoch an die Empfänger müßte ohne Willkür geschehen und er empfahl, vielleicht ähnlich wie bei der Fleischlieferung in großen Städten die Verteilung durch Milch durch Kundenlisten bei dem einzelnen Kuhhalter vorzunehmen.

Dies rief sowohl bei Stadtv.-Vorsteher Siebert wie bei dem Stadtv. Appell Widerspruch hervor. Die Herren wollten in der Lieferung freie Hand haben. So erwähnte Appell, daß wenn ihm ein Arbeiter notwendige Hülfsleistung verrichtete, er ihm auch die Milch lieferte.

Hieran schlossen sich noch einige mehr oder weniger persönliche Bemerkungen und zum Schluß richtete Stadtv. Woelm an den Bürgermeister folgende Anfrage:

„Können Sie, Herr Bürgermeister, die Erklärung abgeben, daß in Zukunft die Versorgung der Kranken und Säuglinge sichergestellt wird?“

Auf diese Anfrage gab als Resultat der ganzen Verhandlung der Bürgermeister die Versicherung, daß er glaubt, in Zukunft die Milchversorgung für Säuglinge und Kranke gewährleisten zu können.

Der letzte Punkt der Tagesordnung lautete: Sonstige Angelegenheiten und hier unterzog Stadtv. Appell die in der Spangenberg Zeitung erhaltene Liste der Hühnerhalter einer scharfen Kritik. Er meinte, es könnten viel mehr Leute in Spangenberg Hühner halten und wunderte sich besonders, warum die Juden unter den Hühnerhaltern so wenig vertreten seien. Er empfahl dem Bürgermeister, für Futter zu sorgen, damit mehr Einwohner Spangenberg sich Hühner zulegen könnten.

Stadtv. Herm. Spangenthal wies es zurück, daß in in der Stadtv.-Versammlung von Juden gesprochen wird. Es gäbe doch hier nur Spangenberg Bürger. Bei den darauf folgenden Auseinandersetzungen kam zu Tage, daß es kaum möglich sei, Hühnerfutter zu beschaffen und daher viele Einwohner nicht in der Lage sind, Hühner zu halten.

Auch hierüber entspann sich eine kleine Debatte, in der u. a. Stadtv. Jul. Spangenthal erwähnte, daß wohl bei den in der Liste enthaltenen Hühnerhaltern solche dabei sind, die mehr als die angegebenen Hühner besitzen.

Zum Schlusse überbrachte Stadtv. Stein in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Beamten- u. Angestellten-Vereinigung Spangenberg eine Einladung zum Vortrag des Herrn Dr. Wahrlich, Cassel-Charleshausen über Kleinhäusbau und stellte an Herrn Bürgermeister u. die Stadtv. Versammlung die unverbindliche Anfrage, ob sie den Kleinhäusbau in Spangenberg für erstrebenswert halten oder nicht. Diese Anfrage wurde vom Bürgermeister und der Mehrzahl der Stadtverordneten bejaht.

Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Ämtlicher Teil.

Der Bedarf an Kupfervitriol

für die diesjährige Herbstbestellung ist Montag, den 24. März, vormittags in der Stadtschreiberei anzumelden.

Später eingehende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Spangenberg, den 21. März 1919.

Der Magistrat,
Schier.

Eierablieferung.

Die Eierumlage hat stattgefunden. Auf jedes Haushaltungsglied ist ein halbes Huhn freigelassen worden, während auf die überschüssigen Hühner je 30 Eier umgelegt worden sind. Von dieser Jahresmenge sind 7 Stk. bis Ende März, 6 im April, 5 im Mai, 5 im Juni, 4 im Juli, 3 im August an die Sammelstellen abzugeben. Eier, die bis Ende März nicht abgeführt werden, sind im April nachzuliefern. Im übrigen wird bemerkt, daß sich die Ablieferungsmenge nach der Zahl der tatsächlich vor-

handenen Hühner richtet. Wer bei der Hühnerbestandsaufnahme das Vorhandensein von Hühnern verschwiegen hat und auch für diese Hühner keine Eier abliefern macht sich strafbar.

Spangenberg, den 21. März 1919.

Der Magistrat,
Schier

Speckabgabe.

Nachdem die Hauschlachtungen mit dem 15. d. Mts. beendet sein müssen, ersuchen wir die Speckammelstellen, sofort sämtlichen abgabepflichtigen Speck aus den Hauschlachtungen abzunehmen. Die Haushaltungsvorstände die sich weigern, den Speck abzugeben, ersuchen wir namentlich aufzugeben; derselbe wird dann von hier aus beschlagnahmt und auf Kosten der Lieferer eingezogen. Sämtliche abgabepflichtigen Speckmengen müssen restlos abgegeben werden.

Melsungen, den 19. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Strohablieferung.

Der Kreis hat an gemeinwirtschaftlich wichtige Betriebe (Papier- und Zellstofffabriken, Kraftfutterwerke usw.) noch ungefähr 950 Tonnen Stroh zu liefern. Die durch Verfügung vom 17. Juli v. J. — Melsunger Kreisblatt Nr. 167 — erfolgte Strohumlage bleibt daher bestehen und ersuchen wir die Erzeuger, die auf sie unterverteilten Mengen den zuständigen Kommissionären unverzüglich zur Verfügung zu stellen. Sollten bis zum 15. April nicht genügend Mengen Stroh abgeliefert sein, so sind Zwangsmaßnahmen zu erwarten.

Melsungen, den 13. März 1919.

Der kommiss. Landrat,
Sarrazin.

Nährmittel für Kinder.

Auf die Nährmittellisten für Kinder kommen für den Monat März zur Verteilung:

auf Abschnitt 1: 1 Paket Zwieback und 1 Paket Reis,
auf Abschnitt 2: 1/2 Pfund Kindergerstenmehl, 1 Pfund Haferflocken und 1/2 Pfund Moringentant,
auf Abschnitt 3: 1 Pfund Zucker.

Melsungen, den 14. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Bezugscheine für Nähfäden.

Diejenigen Maß- u. Flickschneider- u. Schneiderinnen, die ihre Bezugscheine auf Nähfäden für das Jahr 1918 noch nicht abgeholt haben, werden ersucht, dies bis zum 31. März zu tun.

Nach diesem Termin wird anderweitig über die Nähfäden verfügt werden.

Melsungen, den 19. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Aus der Heimat.

△ **Turnerisches.** Am Sonntag, den 6. April, vorm. 10 Uhr wird in Treysa im Saale des Gasthauses „Zur Burg“ der 22. ordentliche Gauertag des Fulda-Ebber-Gaues abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Bericht des Gauvertreter. Begrüßung der Kriegsteilnehmer. 2. Allgemeine Aussprache. 3. Bericht des Rassen- und Gauertnarrs, sowie Festsetzung der Gausteuer. 4. Wahl des Gauvorstandes. 5. Aussprache über die Satzungsänderungen u. Wahl von 4 Mitgliedern zur Neubearbeitung derselben. 6. Veranstaltungen im Jahre 1919. 7. Etwa eingehende Anträge.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 23. März 1919.

Oculi.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Ebersdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnellrode:

Nachmittags 1/2 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Fockeroode:

Vormittags 1/2 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Ein ordentliches, fleißiges

Diens mädchen

sofort gesucht. Wo? jagt die Expedition.

Frühjahrs-Neuheiten

in

DAMEN-BEKLEIDUNG und PUTZ

sind bereits in grösster Auswahl am Lager.

Besonders preiswert

Jacken-Kleider in flotten
neuesten
Formen 485.—, 390.—, 275.—

175.—

Damen-Mäntel reizende
Formen mit
Gürtel 275.—, 198.—, 145.—

98.—

130 cm breite Konfektionsstoffe für Jackenkleider, Mäntel, Röcke, Knaben-Anzüge, Mtr. 25.—

Arthur Wertheim * Cassel.

Die Teilnehmer am

Tanzkursus

werden gebeten, sich zwecks Besprechung am
Mittwoch, den 26. d. Mts., abends 8³⁰
Uhr im Stöhrschen Saale einzufinden.

Dora Eberle,
Tanzlehrerin.

Allen denen, die uns zu unserer

Vermählung

mit Glückwünschen erfreuten, sagen wir unseren
herzlichen Dank.

Justus Schmidt u. Frau
Elise geb. Steinbach.

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeiten auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Kerste u. Frau
Minna geb. Stöhr.

Die größte und feinste Auswahl in

Tapeten u. Borten

empfehlen

M. J. Spangenthal Ww.

Gelbe Saatlupinen

als bester Dünger empfiehlt

M. J. Spangenthal Ww.

Bertha Ziehl
Willi Heymanns

VERLOBTE

Spangenberg, im März 1919.

Geschäftsübernahme.

Den geehrten Einwohnern von Spangenberg
und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das
von meinem Vater betriebene

Klempneregeschäft

übernommen habe. Empfehle mich zu Repara-
turen und Neuansfertigungen. Gleichzeitig mache
ich darauf aufmerksam, daß sämtliche

Emaillwaren und Blechsachen

neu eingetroffen sind.

Konrad Kuhnau.

Geschäftsübernahme.

Den geehrten Einwohnern von Spangen-
berg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich
die von meinem Vater betriebene

Bäckerei

mit dem heutigen Tage übernommen habe. Es
wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen
Kunden stets zur Zufriedenheit zu bedienen.

Heinrich Kerste.

Junger Knecht

sucht sofort Stellung in Landwirtschaft. Auskunft
die Expedition.

Tüchtige Arbeiter

sucht

Kalkwerk Spangenberg.

Meldungen bei

Aufscherer Westph.

Eine neu lackierte

Bettstelle

zu verkaufen.

Andreas Schmidt, Klosterf.

Gewerbliche Schlachtungen.

Nach Anordnung des Landesfleischamtes in
ist die Wochenkopffleischmenge wieder auf 100 Gram
herabgesetzt. Das nötige Schlachtvieh wird wie bis
bis auf Weiteres von dem Vertrauensmann Gebr.
hier zugewiesen. Die Abgabe von 100 Gramm
hat erstmalig in der Woche vom 23. bis 29. d. M.
zu erfolgen.

Melsungen, den 18. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Aufnahme von Frauen und Mädchen in Klinik.

In der Universitätsfrauenklinik zu Marburg wer-
schwängere Frauen und Mädchen jederzeit gegen Ver-
tung leichter Hausarbeiten kostenlos aufgenommen.

Melsungen, den 11. März 1919.

Der kommiss. Landrat
Sarrazin.

Anderweite Festsetzung der Fleischpreise.

Für die gewerblichen Schlachtungen im Kreise wer-
bis auf Weiteres die Kleinhandelhöchstpreise wie folgt
gesetzt:

1 Pfund Rindfleisch mit eingewachsenen Knochen	2.30
1 " Schweinefleisch	1.40
1 " Kalbfleisch	1.50
1 " Hammelfleisch	2.80

Melsungen, den 10. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft. Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen
Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. aus-
ländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren.
Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen
u. verlorster Wertpapiere.
Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.